

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

## Anzeiger

Inserate  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Ersteinst  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55  
durch die Post Mk. 1,82 frei in's Haus.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermisdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 273.

Sonnabend, den 23. November 1901.

51. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Es wird erneut bekannt gemacht, daß in Gemäßheit der Verordnung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 9. April 1887 nach Gehör des Schulausschusses beschlossen worden ist, den **Schulbesuch schulpflichtiger Kinder gänzlich zu unterlagen.** Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird demnach bestraft:

1. wer durch schulpflichtige Kinder in Hohenstein-Ernstthal Waaren aller Art von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten feilbietet läßt;
2. wer zuläßt, daß schulpflichtige Kinder, deren Erziehung ihm obliegt, Waaren in der unter 1 bezeichneten Weise feilbietet.

Hohenstein-Ernstthal, den 9. November 1901.

Der Stadtrath.  
Dr. Volster,  
Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Die Neuwahl des Schulvorstandes für den Schulbezirk **Hüttengrund** soll in nächster Zeit vorgenommen werden. Es sind in den genannten Schulbezirk zu wählen: 6 anständige und 2 unanständige Mitglieder der Schulgemeinde, außerdem 3 Stellvertreter der Ersteren und 1 Stellvertreter der Letzteren. Die Wahl findet statt im Restaurant Schweizerhaus im Hüttengrund den 9. Dezember 1901 und zwar:

- a. Für die Anständigen in den Stunden von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags.
- b. Für die Unanständigen in den Stunden von 5 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Es werden darüber zu alle stimmberechtigten anständige und zu alle stimmberechtigten unanständige Gemeindeglieder eingeladen, sich zur Vornahme der Wahl einzufinden mit der Warnung, daß die zu a bis 3 Uhr nachmittags, zu b bis 8 Uhr abends noch nicht erschienenen zur Theilnahme an der Wahl nicht zugelassen werden können. Auf die am Wahltag abzugebenden Stimmzettel sind die zugelassenen Mitglieder der Wahlklasse zu a, von 6 Wählbaren und 3 Stellvertretern aus der Klasse der Anständigen, Namen zu a, von 6 Wählbaren und 1 Stellvertreter aus der Klasse der Unanständigen dergestalt aufzuschreiben, daß über deren Person ein Zweifel nicht obwalten kann. Wählbar sind diejenigen stimmberechtigten Gemeindeglieder, welche seit mindestens 1 Jahr ihren wesentlichen Wohnsitz im Hüttengrunde haben.

Die Listen der Stimmberechtigten und Wählbaren liegen im Restaurant zum Schweizerhaus vom 23. November bis zum 7. Dezember zur Einsicht aus. Alle Mitglieder der Schulgemeinde, welche in der geschlossenen Liste nicht eingetragen sind, können an der bevorstehenden Wahl nicht teilnehmen. Einsprüche gegen die Wahlliste sind bei deren Verlust binnen 7 Tagen nach Beginn des Ausliegens bis spätestens den 29. November abends 6 Uhr zulässig. Erwendungen gegen das Wahlverfahren sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen nach der Stimmenzählung bis spätestens den 23. Dezember abends 6 Uhr bei der Königl. Bezirkschulinspektion anzubringen.

Hüttengrund, den 23. November 1901.

Robert Spindler,  
3. B. Vorsitzender des Wahlvorstands.

### Sonnabend, den 23. d. Mts., Vormittags 8 Uhr,

wird im Rathhause das Fleisch eines wegen Tuberkulose befallenen Schweines, in gekochtem Zustande, a Pfund 40 Pfg., öffentlich verpönt.

### Vom Landtage.

Dresden, 21. November.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer stand das Königl. Defret Nr. 4 über die Weiterführung der Reform der direkten Steuern zur allgemeinen Vorberatung. Herr Staatsminister v. Bagdors führte nach einem Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Steuerreform die Gesetzentwürfe damit ein, daß er hervorhob, daß in den zur Vorberatung stehenden Vorlagen die Regierung bestrebt gewesen sei, einerseits den der großen Majorität der Kammer genehmen grundsätzlichen Anschauungen, wie sie auf dem vorigen Landtage in dem von den Abgg. Dr. Mehnert und Georgi eingebrachten Antrage bezüglich der Steuerreform niedergelegt sind, thunlichst entgegenzukommen, andererseits aber auch den finanziellen Effekt der steuerlichen Maßnahmen so zu gestalten, daß damit den im Laufe der letzten Jahre so wesentlich vermehrten Staatsbedürfnissen genügt werden könne. Als ganz unzutreffend müsse er es bezeichnen, wenn in einzelnen Organen der Tagespresse behauptet worden sei, die gegenwärtigen Vorlagen wichen in grundlegender Richtung ab von dem von der Mehrzahl der Kammer an erster Stelle mit ins Auge gefaßten Grundsatze der höheren Belastung der stärkeren Schichten. Wer das behauptet, übersehe zweierlei. Zunächst habe sich die finanzielle Lage des Staates in den letzten 4 Jahren wesentlich ungünstiger gestaltet und zwar so, wie es vor 4 Jahren wohl niemand geglaubt habe. Der außerordentlich hohe Mehrbedarf, wie ihn der Etat für 1902/03 nachweist und der ja auch leider wahrscheinlich in nächster Zukunft eine Abmilderung nicht werde erfahren können, müsse von der Gesamtheit der Steuerzahler getragen werden und könne nicht ausschließlich oder zum weitesten größten Theile auf eine verschwindende Minorität von Steuerzahlern abgewälzt werden. Die stärkere Heranziehung dieser Minorität erfolge schon in ausreichendem Maße durch die verschärfte Progression, die für die Einkommensteuer vorgeschlagen werde. Ferner hätten die Kritiker vollkommen übersehen, daß diese stärkere Heranziehung auch durch die Vermögenssteuer-Vorlage erfolge; denn diese treffe nur die stärkeren Schichten und werde nur von den besser situierten Klassen getragen. Hiernach erhebe der Vorwurf, die Regierung habe mit ihrer Vorlage den Grundsatze der Schonung der minder kräftigen Steuerzahler nicht genügend zur Geltung gebracht, als unberechtigt. Der Herr Minister schließt mit den Worten: Die Regierung giebt sich der Ueberzeugung hin, daß die Erkenntnis von der Nothwendigkeit einer wesentlichen Erhöhung der Staatseinnahmen in diesem Hause eine ganz allgemeine ist. Die Regierung begt aber auch die bestimmte Hoffnung und Zuversicht, daß Sie, meine Herren, sich mit den von der Regierung zu diesem Zwecke vorgeschlagenen Maßnahmen in den wesentlichsten Punkten einverstanden erklären werden und daß da, wo dies von vornherein nicht der Fall sein sollte, es doch im Wege von Verhandlungen gelingen wird, zu der erwünschten und so nothwendigen Einigung zwischen Ständen und Regierung zu gelangen. (Bravo)

Darauf ergriff Abg. Hänel-Kuppitz das Wort, um im Namen der konservativen Fraktion deren Stellung zu der Vorlage im Allgemeinen zu kennzeichnen und zu begründen. Jedes auf schärfere Anspannung der Steuerkraft gerichtete gesetzgeberische Vorgehen sei an

und für sich eine wenig erfreuliche Aufgabe, die am so ernster werde, wenn es sich um eine dauernde Belastung handle, wenn der Beginn der Mehrbelastung in eine Zeit wie die gegenwärtige falle, wo eine wirtschaftliche Depression herrsche, deren Ende noch nicht abzusehen sei, und wo diejenigen, die mit schwandenden Einnahmen rechnen müssen, ohnehin schon und theilweise schwer heimgejagt werden. Die wirtschaftliche Depression gebe den Produktivständen ernstliche Nachteile zu überwinden, wobei auch alle diejenigen mit betroffen werden, deren Arbeitsgelegenheit und Verdienst von der Produktion abhängt. Die konservative Fraktion stelle deshalb an die Spitze, daß dort, wo sich in dem nothwendiger Weise zur Anwendung kommenden Schematismus Härten zeigen werden, wenn möglich auf gesetzgeberischem Wege auch das Mittel der Abhilfe durch individuelle Ermäßigungen mehr als jeher gewährt werde. Trotz dem Ernste der Lage und der Zeit sei die konservative Fraktion in Uebereinstimmung mit der Regierung der Ansicht, daß das Gleichgewicht des Staatshaushalts dauernd nur im Wege der Steuerreform herzustellen sei, und er und seine politischen Freunde seien der Meinung, daß dies in erster Linie notwendig durch eine Abänderung der Einkommensteuer erreicht werden müsse. Ferner seien sie geneigt, in eine erste Beratung über die Vermögenssteuer in förderndem Sinne einzutreten. Die konservative Fraktion erkenne gern an, daß die Regierung bezüglich der Abmilderung der Einkommensteuer den von der Kammer früher gestellten Anträgen gefolgt sei. Dagegen könne sie nicht aufheben, daß in dem Defret eine Freilassung von der schärferen Heranziehung nur für die vier untersten Steuerklassen vorbehalten sei, denn damit werde das, was die konservative Fraktion von jeher angestrebt habe, nicht getroffen. Bezüglich der Aufbringung der Mittel zur Entlastung der Steuerreform erklärt Abner das Einverständnis der Fraktion, diese durch Zuschläge zur Einkommensteuer im Rahmen der jetzigen Skala ausbringen zu lassen, doch sei auf eine mögliche Verminderung dieses Zuschlags hinzuwirken. Der Zuschlag könne nur als Nothbehelf gelten, der höchstens ein Mal zur Anwendung gelangen möchte. In diesen Punkten sei fast völlige Uebereinstimmung in der Fraktion vorhanden. Schließlich beantragt Redner zur weiteren Vorberatung der Vorlage die Einsetzung einer außerordentlichen Deputation von 15 Mitgliedern.

Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig: Wer sich seine Stellungnahme bei der Vorlage von Reformprojekten in früheren Landtagen vergegenwärtige, werde sich nicht wundern, wenn er seine Verdringung ausspreche, daß sich die Regierung in dem diesmaligen Vorschlage nicht auf das Gebiet der Einkommensteuer beschränkt hat, sondern daß sie auch eine Steuer des fundierten Einkommens in Vorschlag bringt. Er würde dieser Vorlage freudig gegenüberstehen können, wenn die Art und Weise, in welcher die Vorlage dem Landtage gemacht worden ist. Wenn er den Entwurf anhebe, müsse er zu seinem Bedauern sehen, daß die Regierung so ganz und gar die ihr zukommende Rolle einer starken Führung und des Eingreifens der Initiative außer Acht gelassen habe. Er möchte wissen, ob Staatsminister v. Miquel mit seinen großen Reformplänen durchgekommen wäre, wenn er es genau so gemacht hätte, wie die sächsische Regierung. Er hoffe aber, daß der Herr Staatsminister v. Bagdors es bei den weiteren Beratungen der Steuervorlagen nicht an Entschiedenheit fehlen lassen werde. Er könne namens der Mehrzahl der Mitglieder der national-liberalen Fraktion erklären, daß sie gewillt, nicht Zuschläge zur Einkommensteuer für alle Zeit zu billigen, sondern energisch für eine Reform einzutreten. Er sei skeptisch in Bezug auf die ausgesprochene Hoffnung auf die Erhöhung der Eisenbahnneinnahmen und auf die Reichsfinanzreform. Die Majorität seiner Fraktion sei für die Vermögenssteuer. Die Einkommensteuer leide an dem Gebrechen, daß sie ohne Rücksicht auf die Quelle, woher das Einkommen stammt, dieses gleichmäßig erfasse; sie ignoriere den ganzen Vermögensbesitz, gegenüber dem, der nur auf die Arbeit angewiesen ist, um ein Einkommen zu haben. Nach seiner Meinung sei dieser Unterschied ein so gewaltiger, daß es unbedingt nothwendig sei, daß er bei der Steuer-

wird, und seine Freunde hätten die Absicht, mit aller Energie für das Vermögenssteuergesetz einzutreten. Was das Verhältnis der drei Gesetze zueinander anlangt, so sei er mit seinen Freunden der Meinung, daß sie sich gegenseitig ergänzen und zusammen ins Leben treten müssen. Das meine er so, daß ein Gesetz nicht eher in Kraft tritt, als bis das andere gesichert ist. Seiner Fraktion erhebe es, als ob der Erhöhung der Einkommensteuer bei einer zu niedrigen Klasse einsehe. Zu erwägen, in welcher Weise in dieser Beziehung Abhilfe getroffen werden soll, halte er für eine vornehme Aufgabe der Deputation. Verhiebentlich sei man in der national-liberalen Fraktion der Meinung, die Grundsteuer beizubehalten. Bedauerlich sei es, daß die Regierung nicht gleichzeitig einen Kommunalsteuergesetzentwurf vorgelegt habe. Die Vermögenssteuer könne auch von Aktiengesellschaften erhoben werden, statt, wie vorgeschlagen, nur von physischen Personen. — Vizepräsident Opitz-Treuen (kon.) weist die Angriffe der sozialdemokratischen und eines Theiles der liberalen Presse über die angeblich schlechte Finanzlage Sachsens zurück. Wenn schon die augenblickliche Lage gewisse Schwierigkeiten biete, so sei sie doch nicht weniger als beforgnißerregend. Ebenso seien die Vorwürfe zurückzuweisen, welche gegen die konservative Partei des Landes und gegen die konservative Fraktion dieses Hauses gerichtet worden sind. Sachsens Industrie hat in dem letzten Vierteljahrhundert einen eminenten Aufschwung genommen. Wir sind aber weit entfernt, dies auf unser Konto zu schreiben, wir nehmen vielmehr in Anspruch, Hand in Hand mit anderen Parteien das Wohl des Landes zu fördern. Ganz entschieden müsse er aber zurückweisen, die konservative Partei für die gegenwärtigen Schwierigkeiten verantwortlich zu machen. Redner weist ferner den Vorwurf zurück, daß man in der letzten Etatsperiode nicht mit der früheren Gewissenhaftigkeit vorgegangen und zu willfährig mit den Einstellungen gewesen sei. Hier haben wir solche Ausgaben bewilligt, die das werdende Vermögen des Staates erhöhen. Unser Gesamt-Aktiv-Vermögen besteht aus 1420 Mill. Mark, denen 800 Mill. Mark Schulden gegenüberstehen, so daß 620 Mill. Mark reines Vermögen verbleibt. Auch in Betreff der Schuldenentlastung seien die gemachten Vorwürfe zurückzuweisen. Nach diesen allgemeinen Darlegungen ging Redner auf die Vorlage näher ein, auch er stütze auf dem Standpunkte einer dauernden Steuerreform. Eine 25prozentige Erhöhung der Gerichtskosten erscheine ihm neben der Erbschafts- und Schenkungssteuer nicht unangebracht. Auch bezüglich der Vermögenssteuer ließen sich verschiedene Fragen aufwerfen. Ein 50prozentiger Zuschlag in gegenwärtiger Zeit habe außerordentlich viel Nützliches an sich. Er halte den Gedanken der Erhöhung werth, zur Vermeidung einer Anleihe 1 Jahr lang die Ueberschüsse aus dem ordentlichen Etat zur Deckung der Erfordernisse des außerordentlichen Etats zu verwenden und das Provisorium so kurz als möglich zu gestalten. — Staatsminister v. Bagdors wendet sich gegen den Vorschlag des Vizedenkers betreffs der Verwendung der Ueberschüsse aus dem ordentlichen Etat. Man sollte mit der bisherigen Gepflogenheit nicht brechen, und wenn dies auch nur auf 1 Jahr geschehen sollte, um so weniger, als auch diese Finanzperiode voraussichtlich mit einem bedeutenden Defizit abschließen werde. Wenn wir von der bisherigen Gepflogenheit abweichen, so wird das nach außen einen sehr unangenehmen Eindruck machen. Die Folgen werden sich zeigen, wenn wir eine neue Anleihe herausbringen wollen, die sächsische Rente an der Berliner Börse um einen bedeutenden Bruchtheil. — Abg. Andrä-Braunsdorf (kon.) erklärt sich im Großen und Ganzen mit der Regierungsvorlage einverstanden, denn er glaubt, daß wir mit einer Steigerung der Progression bis 5 Prozent eine Höhe erreicht haben, die nicht mehr übergriffen werden kann, da sonst die Gefahr besteht, daß die Kapitalisten nach Bundesstaaten mit niedrigeren Steuerätzen auswandern. Er sei nicht dafür, daß von den Steuerzuschlägen alle Einkommen bis 3000 Mark frei gelassen werden, um so weniger, als sich in den mittleren Steuerstufen die Beamten befinden, die gegenwärtig durch Wohnungsgelder Zulage erhalten sollen. Der Erhöhung der Gerichtskosten stimme er zu, ebenso der Vermögenssteuer. — Abg. Behrens-Dresden (kon.) hätte

gewünscht, daß die Regierung sich noch etwas mehr an den Antrag Mehrert-Georgi gehalten hätte und bittet, daß man die unteren Klassen bis zu 4000 Mk. Einkommen nicht zu sehr belaste solle. Er möchte, daß man mit 4 Prozent bereits unter dem Einkommen von 23,000 Mk. und mit 5 Prozent schon weit unter dem Einkommen von 100,000 Mk. einlegt. — Die konservativen Abg. Rudelt-Deuben, Reichmann-Kamenz und Dr. Spieß-Hirna äußern sich in ähnlicher Weise, wie ihre Fraktionsgenossen.

Abg. Graf-Annaberg kann sich mit der Regierungsvorlage nur in wenigen Punkten einverstanden erklären. Vom Antrage Mehrert-Georgi sei darin herzlich wenig übrig geblieben. Redner erklärt sich für Beibehaltung der Grundsteuer; bezüglich der Vermögenssteuer macht Redner verschiedene Bedenken geltend, die sich namentlich auf die hohen Kosten des erforderlichen Apparates beziehen. Sympathischer würde ihm eine Kapitalrentensteuer, ein weiterer Ausbau der Erbschaftsteuer über die Erbschaftsteuer mit der Angliederung einer Schenkungssteuer gewesen sein. Der einzulegenden Deputation empfiehlt Redner, den Tarif für die Einkommensteuer in der von der Regierung vorgeschlagenen Weise nicht zu genehmigen, sondern die Erhöhung des Tarifs vielleicht erst von der 18. Klasse eintreten zu lassen. — Gegenüber den Ausführungen mehrerer Redner hinsichtlich der Einbeziehung der Gemeindesteuergesetzgebung in die Reform der Staatssteuergesetzgebung nimmt Staatsminister von Mehrsch das Wort und führt aus, daß unsere Gemeindesteuergesetzgebung überhaupt einer gründlichen Regulierung bedürfe. Aber gerade deshalb habe das Ministerium des Innern Anstand nehmen zu sollen geglaubt, die Staatssteuergesetzgebung noch mit dem wesentlichen Material der Gemeindesteuer zu belasten. Welches die weiteren Gründe gewesen sind, von der Einbringung einer derartigen Vorlage abzusehen, sei in einer speziellen Denkschrift niedergelegt worden, welche der Kammer in diesen Tagen zugehen werde. Vorläufig wolle er nur darauf hinweisen, daß eine vollständig analoge gleichmäßige Anwendung der Einkommensteuer im Gemeindesteuerverwesen überhaupt ausgeschlossen sein würde und die Umlegung einer Art von Einkommensteuer nach anderen Grundlätzen bezw. unter Normierung auf gewisse Prozentsätze erfolgen soll. Ferner sei das Ministerium des Innern von der Ansicht ausgegangen, erst den Erfolg abzuwarten, den die Gesetze über die Staatssteuerelemente im Landtage haben werde; wenn dessen Zustimmung zu diesen Gesetzen erfolge, seien viel klarere Wege gegeben, um dementsprechend die Gemeindesteuergesetzgebung einzurichten. Wenn aber noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung rechtzeitig ein derartiges Resultat erzielt werde, so würde die Regierung eventuell bereit sein, noch dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, der wenigstens die Grenzlinie bei der Verwendung des Staatssteuersystems im Gemeindesteuerverwesen bestimme. — Abg. Heidler-Oberloa (kon.) wünscht unserem Steuerhystem größere Stabilität und möchte die Einkommen bis 4000 Mk. von einem Zuschlage freigelassen wissen. Redner erklärt sich für eine Erbschaftsteuer und gegen den Wegfall der Grundsteuer. — Abg. Dr. Vogel-Dresden ist der Meinung, daß die Wirkung der Vorlage am allergeringsten der Rentner und besonders den kleinen Rentner treffen würde. Redner widerspricht den Ausführungen des Vizepräsidenten Opitz und verwendet sich ferner für eine Erleichterung in der Einkommensteuer in den unteren Klassen. So wohlwollend er den Wohnungsgeldzuschüssen für die Beamten gegenüberstehe, so bedauere er doch, daß man, um die Herren sicher zu stellen, einen so starken Appell an die Steuerzahler machen muß. Schließlich tritt Redner für eine geänderte Gestaltung unserer Eisenbahnpolitik ein. — Abg. Hähnel beantragt, in die von ihm vorgeschlagene Deputation zu wählen die Abg. Behrens, Böhmek, Dabritz-Nikschwit, Opitz, Richter-Großschöna, Dr. Schill, Schubart, Steiger und Dr. Spieß. — Abg. Hoff-Milde, welche den erhöhten Steuerfuß zahlen können, besonders die Ledigen. Es müßte sich machen lassen, daß Verheiratete bis 2000 Mark von dem Zuschlage frei bleiben und die Unverheirateten in allen Klassen den Zuschlag zahlen. Die Grundsteuer müsse unbedingt in Wegfall kommen, wenn eine Vermögenssteuer erhoben werden solle, und eine kommunale Steuerreform sei stark zu wünschen. Ebenso solle die Vermögenssteuer auch die juristischen Personen treffen. — Abg. Schubart-Euba (kon.) vermischt gleichfalls die gleichzeitige Einbringung eines Kommunal-Steuergesetzes. Die Gemeindefinanzen drücken viel mehr als die Staatsfinanzen, auf deren 6- bis 7-fachen Betrag sie gewachsen seien. Aus diesem Grunde erkläre er sich dagegen, daß man auf höhere Zuschläge zugunsten als in der Skala vorgeschlagen. Ebenso möchte er die unteren Klassen mehr entlasten; wo solle dazu aber das Geld herkommen? Man möge mit der Erhöhung einsehen, wo man wolle, man werde nicht im Stande sein, Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Bei der Veranlagung sollten bei den Verheirateten die Zahl der Kinder mit angegeben bezw. bei der Einschätzung berücksichtigt werden. Auch solle man bei der Vermögenssteuer auf die Abzugsfähigkeit der Lebensversicherung zugunsten. — Abg. Steiger-Lewis (kon.): Die Steuerreformvorlage erscheine gegenüber einem 50 prozentigen Steuerzuschlage als ein Engel. Redner wünscht ebenfalls, den Versuch zu machen, einige weitere Klassen von den Zuschlägen frei zu lassen. Für die Einkommensteuer-Einschätzung empfiehlt er den gleichen Weg wie in Preußen, den Wegfall der Schuldzinsen bebauere er. — Nach einer persönlichen Bemerkung des Vizepräsidenten Opitz gegen den Abg. Dr. Vogel spricht sich Abg. Kollfuß-Bittau gegen die Erhöhung der Einkommensteuerskala in den unteren Klassen und für eine stärkere Progression bei der Vermögenssteuer aus. Einer Erbschaftsteuer stehe er sympathisch gegenüber, dagegen müsse er gegen die angelegte Jungelebenssteuer opponieren. Mit dem Wegfall der Fiktionen des Grundbesitzes durch Aufhebung der Grundsteuer müßten auch die Vorrechte des Grundbesitzes fallen. — Sekretär Albrecht-Jentzen widerpricht den Wünschen des Abg. Rudelt auf Ertragsziehung der Sparsassen und Redressions zur Vermögenssteuer. Eine Gemeindesteuerreform ist nicht so leicht, und wenn die Regierung diese bringen sollte, bitte er, nicht auf die persönliche

Gewerbesteuer zuzukommen. Auch er wüßte eine weitere Freilassung der unteren Klassen bei der neuen Steuerkala, allein die Erfüllung dieses Wunsches sei unmöglich. Damit endet die nahezu 5 stündige Debatte.

Die Anträge Hähnel finden gegen die Stimme des Abg. Dr. Schill-Weipzig Annahme.

Die Dr. Nachr. schreiben heute: In der Zweiten Kammer haben vertrauliche Besprechungen stattgefunden, um den für die nächsten Jahre drohenden Einkommensteuer-Zuschlag von 50 Prozent möglichst zu beseitigen. Zu diesem Zwecke wird die gestern gewählte Steuerdeputation ihre Arbeiten so beschleunigen, daß sie möglichst noch vor Weihnacht im Plenum über die Verringerung des Einkommensteuergesetzes Bericht erstattet. Dann könnte noch in diesem Jahre dieser Teil der Vorlage an die Erste Kammer gelangen. Wenn die Erste Kammer bis gegen Mitte Februar auch ihrerseits die Einkommensteuergesetze erledigt, hat das Finanzministerium die Zustimmung gegeben, die Einkommensteuer für das nächste Jahr bereits nach der neuen Skala vornehmen zu wollen. Außerdem besteht die Absicht, in der Zweiten Kammer den Antrag zu stellen, daß die Gerichtskosten um 25 Prozent erhöht werden sollen. Diese Erhöhung einschließend der vorläufigen Beibehaltung der Grundsteuer würde ein Ergebnis von rund drei Millionen Mark haben, während das Ergebnis der Einkommensteuer auf neun Millionen Mark geschätzt ist. Es würden demnach rund zwölf Millionen Mark zur Verfügung stehen. Da aber anzunehmen ist, daß die Zweite Kammer in dem von den „Dresdner Nachrichten“ ausgesprochenen Sinne Verringerungen an der Skala vornehmen wird, so würde sich dieser Betrag zwar etwas mindern — immerhin aber würde sich so viel ergeben, daß der 50 prozentige Zuschlag, wenn nicht völlig, so doch bis auf einen geringen Prozentsatz wegfallen könnte. Die sächsische Volksvertretung in beiden Kammern würde sich den Dank des ganzen Landes verdienen, wenn sie in solcher Weise den von allen Seiten auf das Bitterste empfundenen hohen Zuschlag beseitigen könnten.

### Der Krieg um Transvaal.

Als der amerikanische Freiheitskrieg im 18. Jahrhundert spielte, schrieb Friedrich der Große einmal in einem seiner Briefe, das Schauspiel wäre demnach tragisch, daß der leitende englische Minister (Churlow damals), der es angerichtet hätte, verdienete, um es dramatisch abzuspielen, aufgehängt zu werden. Man möchte — so bemerkt der „Reichsb.“ — dies Wort auch auf die jetzige Lage in Südafrika anwenden. Denn sie ist so grauenvoll, daß die tragische Reinigung nur noch durch einen gleichen Schlüsselfekt erzeugt werden sollte. Hoffen wir, daß der südafrikanische Burenkampf ebenso endet, wie der amerikanische Freiheitskampf, dem jenes scharfe, aber gerechte Wort des alten Fritz galt. — Selbst die „Daily News“ bemerken zu dem Hauch über die Konzentrationslager: „Wir warnen die Regierung und machen sie darauf aufmerksam, daß kein Wort in diesen Berichten von gerechten Männern und Frauen hierzulande und anderswo ihr dazu dienen wird, sie der Verantwortlichkeit des Hinmordens von 5000 Kindern zu überheben. Sie verordnete diese Politik der Verwüstung, Plünderung und Konzentration, und veranlaßte somit den Zug des Todes, der eine Folge dieser Politik gewesen ist. Die Nation wird die Regierung vor die Schranken fordern, um ihr Verbrechen zu sühnen, und mit ihren eigenen Worten wird man sie der Schuld überführen.“

Nach Londoner Meldungen aus Kapstadt hat schließlich neuerdings Demet mit einer Streitmacht von 6000 Mann die Offensive ergriffen. — Präsident Krüger hat ferner in Hilferufen den Adjutanten Vosbas, Ramens Müller, empfangen; derselbe hat Krüger sehr wichtige Schriftstücke überreicht, u. a. den Bericht über die Beschlagnahme einer großen Anzahl englischer Pferde in der Nähe von Kapstadt. Derselbe bestätigt, daß Maritz mehr als 6000 Pferde erbeutet habe. Maritz sei auch mehrere Male vor den Toren Kapstadts erschienen und habe eine gewaltige Panik hervorgerufen. Schließlich fügte der Abgesandte auch hinzu, in der Kapstadt befände sich alles in Aufruhr.

### Gegen Chamberlain.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus London gemeldet: Die „Times“ schreiben, erfahrene Staatsmänner wie Graf Bismarck müßten die beklagenswerte Wirkung ergründen, welche die Fortdauer des gegenwärtigen englisch-afrikanischen Feldzuges in Deutschland auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern auszuüben nicht erlangen könne. „Die Volkstimmung mag nicht mächtig genug sein, die auswärtige Politik der deutschen Regierung zu beeinflussen, aber hierzulande ist die Volkstimmung auf die Länge einen beträchtlichen Einfluß selbst auf die auswärtige Politik aus. Diese täglichen Kundgebungen des deutschen Hasses, die zuerst ihre Uebertragung als Gerücht verurtheilten, vertiefen sich allmählich im Herzen des Britenvolkes. Es würde ein unglücklicher Tag für beide Nationen sein, wenn die Annahme in England an Boden gewänne, daß trotz vieler gemeinsamen Interessen und vieler gemeinsamen Ueberlieferungen die lebensfeindliche Feindschaft des deutschen Volkes als mächtiger und dauernder Faktor in der Gestaltung der Beziehungen beider Länder betrachtet werden müsse als die weise und freundliche Staatskunst der deutschen Regierung.“ Auch die „Daily Mail“ jagt nach einem Hinweis auf die antienglischen Kundgebungen, die deutsche Regierung stehe einer der gefährlichsten inneren Agitationen der Neuzeit gegenüber. Aber die loyale Haltung des Kaisers und seines Ministers würden in England gewürdigt werden. Alle Regierungen und Großmächte hätten eine tadellose Haltung während des Krieges in Südafrika beobachtet; die deutsche Regierung dürfe nicht die erste sein, davon abzuweichen.

Die von Tag zu Tag stärker anwachsende Protestbewegung gegen die bekannte Aeußerung des Ministers Chamberlain scheint auf diesen selbst keinen besonderen Eindruck gemacht zu haben. Er giebt sich, wie gestern gemeldet, den Anschein zu glauben, daß die Bewegung faßlich entstanden sei, und behauptet, daß man ihn in Deutschland gar nicht empfinden habe. Eine ähnliche Antwort ist dem

Londoner Vertreter der Neuen Freien Presse zugegangen. Wie nun ein Privattelegramm meldet, heißt es in diesem Briefe, „daß mit der Berufung auf den Brauch aller zivilisierten Nationen zur Rechtfertigung größerer Strenge, als sie bisher von uns im Burenkrieg angewendet wurde, nicht gesagt werden soll, daß solche durch amtliche Gesichtspunkte beglaubigte Strenge über das hinausging, was gerecht und notwendig war. Aber was recht und billig seitens einer anderen Nation ist, kann nicht barbarisch und unmenschlich sein, wenn es von Großbritannien geübt wird.“ — In der Sache bleibt Chamberlain also bei seiner Behauptung stehen, daß das, was die Engländer augenblicklich in Südafrika treiben, auch von Deutschland 1870/71 gethan worden sei. Es bleibt ihm überlassen, ob er den zahllosen Protesten, in denen diese Behauptung auf das entschiedenste bestritten wird, irgendwelche Bedeutung beilegen will oder nicht — mit dem Charakterbild, das man in Deutschland von ihm gewonnen hat, würde es gewiß nicht übereinstimmen, wenn diese Kundgebungen Eindruck auf ihn gemacht hätten. Sie sind aber auch gar nicht für ihn bestimmt, und wenn er sie erwidern, daß aber manches geschehen ist, um sie faßlich zu erklären, als um sie über ihre eigentliche Bedeutung hinaus aufzulösen.

München-Bladt, 21. Novbr. Die von den Pfarrern der Synode Glabbach ausgearbeitete Protesterklärung gegen Chamberlain und die englische Kriegführung wurde von 680 evangelischen Pfarrern der Rheinprovinz unterzeichnet.

Die „N. A. Z.“ giebt die Wolffsche Depesche aus London über den Brief des Sekretärs Chamberlains an einen gewissen Marinier wieder und schreibt dazu: Einzelne unserer Kollegen haben es als politischen Fehler bezeichnet, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bisher zu dieser Angelegenheit geschwiegen hat. Mit Unrecht! Wir können wenigstens nicht finden, daß die aus akademischen Kreisen hervorgegangenen Kundgebungen verletzten Nationalgefühl irgend einer offiziellen oder halbamtlichen Auffklärung und Belehrung bedürftig hätten, es sei denn in dem Sinne, daß man den berechtigten Unwillen über außerparlamentarische Redewendungen eines einzelnen Ministers nicht auf die englische Regierung und das englische Volk erstrecken dürfe. Indessen hat eine ganze Reihe unserer Blätter diesen Gesichtspunkt zu wenig hervorgehoben und lehaft bedauert, daß die durch den Burenkrieg erzeugte antienglische Stimmung deutscher Volkstheile durch unbedachte und verletzende Aeußerungen Chamberlains aufs neue gereizt worden ist. Die Wolffsche Depesche nöthigt uns nun doch, auf die Edinburgher Rede des englischen Kolonialministers zurückzugreifen. Nach den Berichten englischer Zeitungen hatte sich Chamberlain zur Rechtfertigung der englischen Kriegführung gegen die Buren darauf berufen, daß es andere europäische Nationen, darunter die deutsche, in früheren Kriegen schlimmer getrieben hätten, als die Engländer in Südafrika. Durch seinen Sekretär läßt Chamberlain nunmehr erklären, daß er in Edinburgh nur auf die bei allen zivilisierten Nationen unter ähnlichen Umständen beobachtete Haltung verwiesen habe. Wir stellen nun fest, daß zwar die Edinburgher Rede damit eine Abschwächung erfährt, der Ausdruck der Verwundung aber über die Empfindlichkeit des deutschen Nationalgefühls ungerechtigt und ungehörig bleibt. Denn das Verhältniß, wovon Chamberlain spricht, liegt auf Seiten der wochenlang unversprochen geliebten englischen Verichterstattung. Ueber die zur Entschuldigung vorgebrachte allgemeine Wahrheit, daß in allen Kriegen Härten vorkommen, würde sich Niemand bei uns erregt haben. Dem in Volksversammlungen hier und da aufgestellten Verlangen, im Interesse des deutschen Heeres amtliche Schritte gegen außeramtliche Aeußerungen eines fremden Ministers zu unternehmen, können wir uns nicht anschließen. Das Ansehen, das die deutsche Armee sich sowohl durch ihre Mannesucht und Menschlichkeit, wie durch ihre Tapferkeit in der ganzen gestifteten Welt erworben hat, steht viel zu sehr, als daß es durch falsche und unpassende Vergleiche berührt werden könnte.

### Die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt die neue Erklärung Chamberlains als eine neue Unerblichkeit.

Die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt die neue Erklärung Chamberlains als eine neue Unerblichkeit dessen und bemerkt: Das hat nun unsere Regierung für ihr Schweigen zu den Chamberlainischen Insulten, das haben unsere Governementalen für ihre angstlichen Beschwichigungsversuche.

Die Parole „Den Mund halten!“ scheint thätlich ausgegeben worden zu sein. Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hat an die Kriegervereine aus den „erstem Grunde“ die Bitte gerichtet, sich jeder Kundgebung gegen Chamberlain zu enthalten. Auf dem Kriegerversammlung in Altona erklärte der Vorsitzende, daß „von Oben“ der Wunsch ausgesprochen sei, die Kriegervereine sollten nicht protestieren. In einer Sitzung des Kriegerbundes des Kreises Mühlheim a. Rh., an der 37 Kriegervereine theilnahmen, beantragte ein Delegirter, zu Chamberlain's Angriffen Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende entzog jedoch dem Redner das Wort unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Vorstandes, wonach es nicht Sache einzelner Soldaten oder Vereinigungen ehemaliger Krieger sein dürfe Angriffe gegen die deutsche Kriegführung zurückzuweisen. Ein Kommentar hierzu ist überflüssig. So wie er hat es also die Bismarck'sche Politik gebracht, daß sie sich gegenwärtig sieht, eine Bewegung, über die sich die Regierung als über eine starke Betätigung des Nationalbewußtseins und des deutschen Ehrengelübs herzlich freuen sollte, krampfhaft zu dämpfen und so die Klust, die zwischen dem patriotischen Empfinden des deutschen Volkes und denen besteht, die es führen sollen, noch zu vertiefen und zu erweitern.

Die Dresd. Nachrichten bemerken bitter: Nach den verschiedenen Akten offener Parteinahme für England, nachdem Lord Roberts für seine gegen die Buren verrichteten „Geldthaten“ durch Verleihung des Schwarzen Adlersordens ausgezeichnet und der Empfang des Präsidenten Paul Krüger in Berlin schroff abgelehnt worden ist, muß es doch einigermaßen begreiflich erscheinen, daß man sich im auswärtigen Amte in Berlin über die fragliche Behauptung des britischen Kolonialministers nicht sonderlich aufzuregen vermag. Wenn Lord Roberts als der militärische Sympathetist der

britischen Regierung in Südafrika mit dem höchsten preussischen Orden decorirt wurde, diese Kriegführung also deutscherseits die höchste Billigung und Würdigung erfahren hat, so kann die Chamberlain'sche Gleichstellung der englischen Kriegführung gegen die Buren mit der deutschen gegen Frankreich im Jahre 1870 den Charakter einer Verleumdung oder Schmähung nach der Auffassung der berufenen Repräsentanten der deutschen Politik nicht haben. Es ist somit allem Anscheine nach nicht sowohl die temperamentvolle Rhetorik Chamberlain's an sich, die in Berlin an maßgebender Stelle einen unerwünschten Eindruck erweckt haben dürfte, sondern die Thatsache, daß in Folge der gegen Chamberlain's Aeußerung gerichteten Protestbewegung, an der alle Bevölkerungsschichten theilgenommen haben, die offizielle deutsche Politik wiederum wie bei der demonstationären Auszeichnung Lord Roberts und der Abweisung des Präsidenten Krüger in großen Gegensatz gestellt wird zu dem einmüthigen deutschen Nationalbewußtsein. So stark ist offenbar unsere auswärtige Politik für Englands Interessen bereits engagirt, daß sogar die Behauptung eines englischen Ministers, die von dem gesamten deutschen Volke als eine unerhörte freche Schmähung der deutschen Ehre empfunden wird, von den berufenen amtlichen Vertretern des Deutschen Reiches ignorirt werden muß, um nur ja nicht in London den Verdacht entstehen zu lassen, als sei die Freundschaft der Berliner Diplomatie für England nicht unbedingt und unerwährt. Selbst eine indirekte Abwehr des Chamberlain'schen Angriffes auf die deutsche Ehre, etwa durch einen Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“, dessen Ursprung sich den Engländern gegenüber nicht verheugen ließe, hat man sich in Berlin nicht zu fassen gewagt: ein wahrhaft trübender Beweis für das schier unerhörliche Maß hingebender Treue zu Albion, die selbst durch eine unbedeutend schlechte Behandlung nicht einen Augenblick in's Wanken gerathen kann!

### 5. Klasse 140. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 5000 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit kann nicht gegeben werden.)

Ziehung am 21. November 1901.

200000 Nr. 80733. Louis Olfke, Schlegel.

5000 Nr. 64881. G. Sarmatowsky & Co., Alster.

0404 158 561 190 173 412 85 99 567 375 963 877 566 602 980 689 411 415
882 750 624 1574 839 548 38 308 558 117 300 129 303 694 963 21 (2000) 238
653 828 339 620 785 257 650 745 625 342 355 720 702 207 37 273 112 277
689 94 725 (1000) 880 3278 502 621 381 619 880 247 100 281 109 102
839 589 389 259 827 539 (2000) 879 107 285 (1000) 200 4007 128 (1000) 101
740 255 637 634 559 586 734 908 631 120 137 39 81 726 568 345 507 (600) 910
5248 644 581 753 480 638 524 74 69 638 524 74 69 638 524 74 69 638 524 74 69
781 794 656 59 469 633 727 681 6275 145 235 (600) 776 91 (500) 512 852 65
503 708 263 134 684 877 575 49 890 812 7341 710 (500) 262 040 (500) 741 11
189 580 158 683 187 658 158 683 187 658 158 683 187 658 158 683 187 658 158 683
411 551 449 244 325 800 77 422 159 839 1 322 810 134 2839 684 228 892 (400)
6 703 855 301 849 26 721 632 72 809 304 714 602 259
410057 632 567 738 7 325 967 744 204 239 735 251 990 603 1 1393 748 720
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 224 119 573 (1000) 874 581 787 245
738 338 33 52 302 156 491 469 617 101 120 100 919 591 954 58 647 638 616
525 12 (500) 61 659 812 659 590 533 423 888 508 328 849 412 239 563 56 13281
178 581 61 (500) 1817 87 528 708 705 187 2

Sächsisches.

Der bei dem Bahnbau in Wästenbrand als Handarbeiter beschäftigte Weber Gustav Leipzig...

Callenberg. Ein trauriges Vorkommnis ereignete sich gestern in hiesiger Kirche. Unser beliebter Kantor, Herr Fischer, fiel während der Predigt...

Thalheim. 21. Novbr. In der Kirchenvorstandssitzung von Thalheim im Gornsdorf wurde heute Abend Herr Pastor Schlutwig-Müssen St. Jacob...

Dresden. 20. Nov. Durch einen gefälschten Wechsel hat gestern ein Unbekannter einen Geldbetrag von 16400 M. erlangt...

Blauen i. W. 21. Nov. Wie der 'Bgl. Anzeiger' berichtet, schloß der 23 Jahre alte beschäftigungslose Bäckerlehrling Franz Heß heute vormittag...

Neueste Nachrichten.

Leipzig. 22. November. In der 5. Klasse der 140. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie wurden heute u. a. folgende große Gewinne gezogen...

Braunschweig. 22. Novbr. Aus allen Ortsschaften des Herzogthums Braunschweig und der Provinz Hannover laufen Meldungen über schwere Unwetter ein...

Nordhausen. 21. Novbr. Im ganzen Harz sind, wie die 'Nordh. Ztg.' meldet, schwere Unwetter niedergegangen...

München. 19. Novbr. Der starke Schneefall, der am Sonnabend und am Sonntag noch pflüchlich eintrat, verursachte auf vielen Linien größere Betriebsstörungen...

Kapstadt. 22. Sept. In den südlichen Provinzen der Kapkolonie herrscht seit einigen Tagen ein furchtbarer Sturm...

Brody. 22. Nov. Hier werden fast täglich mehrere Hundert für die Engländer angekauften russische Pferde verladen...

Paris. 21. Nov. In dem Auslandsgebiete von Venz verlief die letzte Nacht ziemlich ruhig. In Avion hat sich die Zahl der Ausständigen verringert...

Paris. 22. Nov. Die bis gestern Abend 8 Uhr eingelaufenen Nachrichten beweisen, daß zwischen den gemäßigten und den streifflüchtigen Vergleuten aller Betriebe ein heftiger Kampf entbrannt ist...

Telegramme

Peking. 22. Nov. In Nutschwang geht das Gerücht, ein bedeutender Wandschu-Generäl sei mit seinen Truppen zu den Russen übergegangen...

München. 22. Nov. Wie die 'Allg. Ztg.' hört, wird im Cottaschen Verlag die Fortsetzung von 'Bismarcks Gedanken und Erinnerungen' in zwei neuen Bänden noch vor Weihnachten erscheinen...

Petersburg. 22. Nov. Das Ministerium des Innern veröffentlicht im 'Regierungsboten' einen ausführlichen Bericht über die von ihm ergriffenen Maßnahmen zur Verpflegung der Bevölkerung in den von Missethe betroffenen Gebieten mit Getreide...

London. 22. Nov. Der bisherige deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ist heute früh bald nach 8 Uhr in der deutschen Botschaft gestorben...

London. 22. Nov. Den 'Times' wird aus Shanghai vom 21. gemeldet: Einem amtlichen Telegramm aus Kapfengju zufolge reist der Hof am 25. November nach Peking ab...

London. 21. Nov. Ein Telegramm Kitcheners aus Pretoria meldet: Kommandant Bullis wurde, nachdem er einen Angriff auf eine Patrouille von ungefähr 100 Eisenbahnpionieren am Baal in der Nähe von Wiltersdorp gemacht hatte, gefangen genommen...

Handel und Industrie.

Konventionen. 21. November. Terminnotierungen. Contract in La-Plata-Raumzug, November-December 4,07 1/2...

Sammwolle. Liverpool, 21. November. Umsatz: 8900 B., davon für Speculation und Export 600 B. verkauft...

New-York. 19. November. Erster Bericht. Amerikanische Ackerbau-erträge stetig. November 7,50, December 7,52 (7,50)...

Hamburg. 21. November. 3 Uhr. November 34,75, December 35,00, Januar 35,60, Februar 36,00, März 36,25...

Wagbezug. 21. November. Ruder. Kornruder excl. 88 proc. Rendement 8,12-8,99 M., Nachprodukte excl. 71 proc. Rendement 6,10-6,60 M.

Hamburg. 19. November. Weizen ruhig. Halbinselischer loco 160-180, La Plata 128-130...

Amsterdam per 100 Ct. fl. s. p. 8 T. 128,80, 1 T. 128,50, 2 T. 128,20...

Paris. 21. November. (Anfang.) Weizen Mai 76, 1/2, Mais Mai 63, 1/2, Schmalz Mai 9,02 1/2...

Deutsche Reichsbank. Diskont. 4 1/2. Lombard-3 1/2. 5 1/2.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Unit. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Schlachtviehmarkt im Schlachthof und Viehhofe zu Lemnitz am 21. November 1901. Auftrieb: 40 Rinder und 20 Schweine...

Die Preise verstehen sich für 60 Kg., bei Rindern für Schlachtgewicht, bei Kalbfern und Schafen für Lebendgewicht...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Banken. Kontenverkehr wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Alice Weichmann geb. Ostermeyer...

Ev.-luth. Jünglingsverein: Hauptversammlung Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Abends 1/8 Uhr im Vereinslokal. Wochenantritt: Herr Pfarrer Albrecht.

Parodie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal. Vom 16. bis 22. November 1901.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Ev.-luth. Jünglingsverein: Hauptversammlung Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Ev.-luth. Jungfrauenverein: Abends 1/8 Uhr im Vereinslokal. Wochenantritt: Herr Pfarrer Albrecht.

Parodie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal. Vom 16. bis 22. November 1901.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Am 26. Sonntag nach Trinitatis (Tobensfest), den 24. November 1901. Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst...

Blasen- und Harnleide. (Ausfluß), Harnbrennen, Harnröhren, Harnverhaltung, Blasenentzündung u. s. w. finden Heilung ohne Verursachung durch 'Locher's Antinon'...

Edward Rein Chemnitz. Spezial-Geschäft für alle Contor-Bedürfnisse. Ein gesunder Kern. Dr. Gratos Ersatz für MUTTER-MILCH.

In wenig Tagen! Ziehung 29. 30. Novbr. 1901. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Lose zu M. 3.30...

Ein starker Biechhund steht zu verkaufen Schubertstraße Nr. 20. Ein starker Zughund, 4 Jahre alt, flottes Gänger, beizartig Nr. 127.

Sin Wallach. Ein Wallach, guter Biecher, verkauft billig. Gebrüder Gruner, in Wästenbrand. Stube, Beinfelderstraße 28.

Ein starker Biechhund steht zu verkaufen Schubertstraße Nr. 20. Ein starker Zughund, 4 Jahre alt, flottes Gänger, beizartig Nr. 127.

Ein starker Biechhund steht zu verkaufen Schubertstraße Nr. 20. Ein starker Zughund, 4 Jahre alt, flottes Gänger, beizartig Nr. 127.

Ein starker Biechhund steht zu verkaufen Schubertstraße Nr. 20. Ein starker Zughund, 4 Jahre alt, flottes Gänger, beizartig Nr. 127.

Ein starker Biechhund steht zu verkaufen Schubertstraße Nr. 20. Ein starker Zughund, 4 Jahre alt, flottes Gänger, beizartig Nr. 127.

# Kulmbacher Bierhaus.

Spezial-Ausschank von

**echt Kulmbacher, hell und dunkel.**

## Deutsches Haus.

Zu meinem **Sonnabend**, den 23. November stattfindenden  
**\* Schlachtfest \***

Abends 6 Uhr **Wellfleisch**, später diverse **Wurst**, erlaube mir ganz ergebenst einzuladen, Hochachtungsvoll **Karl Böttcher**.

Bestgepflegte Biere:

**Bairisch, Spatenbräu. — Lager, Dresdner Felsenkeller.**

## Lorenz Restaurant.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, als den 1. Advent, halte ich ein **Zimmer-Preißschießen**, wobei als 1. Preis ein **Schinken** ausgeschossen wird. Loose hierzu, Stück 30 Pfg., sind bei mir zu haben. Um recht rege Theilnahme bittend, zeichnet Hochachtungsvoll **L. Lorenz**.

## Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Sonntag, den 24. November 1901:

**Erster großer Bockbier-Ausschank**

wobei ich mit **Schweinsknochen und Klößen**, **ff. Bockwürstchen**, sowie **verschiedenen anderen Speisen**, bestens aufwarten werde.  
 Um gütigen Besuch bittet **Gustav Barth**.

## Sächsische Krone, Oberlungwitz.

Sonntag, d. 24., u. Montag, d. 25. Nov.

**Bockbier-Ausschank**  
 verbunden mit **Schweinsknochen und Klößen**.  
 Es ladet freundlichst ein **Oscar Georgi**.

## Gasthaus zur Sonne, Oberlungwitz.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. d. M.:

**Schweinsknochen u. Klöße, Bratwurst u. Sauerkraut** hierzu **ff. Senny-Bockbier**.  
 Um gütigen Besuch bittet **Friedrich Ackermann**.

## Schreiter's Restaurant

in Oberlungwitz.

Nächsten Sonntag, den 24. November:

**Schweinsknochen mit Klößen und Kaffeeschmaus**, wozu ich alle Freunde und Nachbarn mit ihren lieben Frauen einlade. Einem zahlreichen Besuch steht entgegen **Moritz Schreiter**.

## Teutonia, Gersdorf!

Morgen Sonntag, den 24. des Monats, ladet zu

**Schweinsknochen u. Klößen, sowie Bratwurst mit Sauerkraut** ganz ergebenst ein **Clemens Gränitz**.

## Achtung! Gekochten Schinken.

Heute Nachmittag:

**Jul. Wünsch, Karlstraße 6.**

## Heute Sonnabend Schweinschlachten.

11 Uhr Wellfleisch. **Friedrich Vogne, auß. Dresdnerstr. 2.**

## Weber-Innung Hohenstein-Ernstthal.

Sonnabend, den 30. November a. c., Abends 1/2 8 Uhr, soll im hiesigen Webermeisterhaus eine

**Ankerordentliche Generalversammlung** abgehalten werden und ladet hierzu alle Mitglieder recht zahlreich und pünktlich ein

Der Vorstand.

**F. Reinhold, z. Z. Obermeister.**

### Tagesordnung:

Beschaffung eines neuen Leichwagens betreffend.

**Milchvieh = Verkauf.**  
 Von Sonntag, den 24. November, steht wieder ein großer Transport der besten hochtragenden u. neuweileneu Milch- u. Kaffelkühe billig zum Verkauf.  
 Achtungsvoll **Julius Kiesow**.

Von Sonntag, d. 24. November, an steht ein frischer Transport **Kühe und Kalben**, hochtragend, auch welche mit Kälbern, zu billigen Preisen zum Verkauf.  
 Achtungsvoll **Paul Rother**.

Hemden-  
 Blusen-  
 Kleider-  
 Jacken-

# Barchent

in ganz enormer Auswahl

**weiße und farbige Barchent-Betttücher** reichlich groß, zu billigsten Preisen.

**Th. Wangenheim, Chemnitz,**

jetzt Langestraße 46, Nähe Kronenstraße.



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz- und Würze-Extractes** und geringen **Alkoholes** besonders **Kindern, Blutarmer, Wächnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner

## Blume des Gilterthales,

ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von **Er. Durchl. Fürst Bismarck** als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgetränk, ist zu haben in **Hohenstein-Ernstthal** bei **Joh. Böttger**, Bierdepot; in **Gersdorf** bei **Gd. Bieweg** (Schwarzbier) Bierdepot.

## Gasthof z. blauen Stern, Gersdorf.

Morgen Sonntag, von Abends 6 Uhr an

**Pöteltschweinsknochen mit voigtländischen Klößen**, wozu ergebenst einladet **S. Hofmann**.

## Theater Gasthof grauer Wolf.

Sonnabend, den 23. November:

**Casper in tausend Nengsten.** Lustspiel in 4 Akten.

Hierauf noch einmal: **Der Wolfenbruch zu Sool.**

Sonntag, den 24. November:

**Die Erstürmung der Burg Greifenstein.** Ritterchauspiel in 4 Akten. Hierauf neues großes Theatrum mundi.

Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für Kinder, wo dasselbe zur Aufführung kommt. Achtungsvoll **Bruno Wünicke**.  
 Sonnabend und Sonntag Abend **Anfang 8 Uhr.**

## Geschäfts-Eröffnung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Hohenstein-Ernstthal** und **Umgebung** zur gefl. Nachricht, daß ich die

## Fleischerei

im **Fedner'schen Hause**, **Dresdnerstraße 39**, übernommen habe und **Sonnabend, den 23. November** er., eröffnen werde.

Indem ich verspreche, stets mit guter und schmackhafter Waare zu dienen, bitte ich um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

**Bernhard Heymann**  
 Fleischermeister.

## ! Gelegenheit!

Solide Arbeit!

## 2 neue Kleiderschränke,

10 Ctm. tiefer als gewöhnliche u. für Bügel eingerichtet, sowie

## Bettstellen

wegen Platzmangel billig verkauft **Weinkellerstraße 6**, neben dem Buchgeschäft der **Frau Richter**.

## Ein Havelock

und ein **Gardinen-Spannrahmen** sind b. z. verk. **Lichtensteinerstr. 59.**

## Jeden Posten Hafer

kauft **Emil Gruner** in **Wüstenbrand**.

## Max Sonntag

Ober-Tirschheim

Uhrmacher

Uhrenhandlung.

## Schöpsenfleisch,

jung und fett, à Pfd. 55 Pfg. empfiehlt **Ed. Lässig, Dresdnerstraße.**

## Leber Nacht

verschwinden alle **Hautunreinigkeiten** und erhält man eine **garte, schneeweiße, blendend schöne Haut** durch den Gebrauch des **Leber-Nacht** von **Bergmann & Co.,** **Nader-Dresden**, à Tube 50 Pfg. in der **Engel-Apotheke.**

## Rgl. S. Militärverein

Hohenstein-Er.

Gute Sonnabend

Abends 1/2 9 Uhr:

## Wander-Versammlung

bei Kamerad **Hagemann** („Alt-deutsche Trinktube“). Alle Kameraden, insbesondere die **Zubittare** werden zu einem **Fäßchen Bier** hierdurch eingeladen.  
 Mit kameradschaftlichem Gruß  
**Der Vorstand.**

# Rester.

Einen großen Posten **Rester** verkaufe ich, um möglichst schnell damit zu räumen, **billigst.**

J. B.

**Rester zu Herrenhofen:**

2 Mark,

**Rester zu Kinderhofen:**

90 Pfg.

und auch solche zu **Frauenjaden** u. **f. w. billigt**

**Hohensteiner Tuchhandlung**  
**Ernst Beyer.**

## Bisitenkarten liefert billigst

J. Nuhr.

## Filz-Schuhe,

extra stark gewalzt, sehr billig bei

**E. A.**

**Herrmann**  
 Schuhfabrik-Filiale  
**Teichplatz.**

## Warnung!

Zur **Warnung** diene jeden, der diese in Umlauf gesetzte **schlechte, unwahre Verleumdung** wieder auspricht von mir, den werde ich **gerichtlich** verlangen.  
**J. Lorenz, Oberlungwitz.**

## Herzinnigsten Dank

lagen mir hierdurch den lieben **Geschwistern**, sowie allen **Freunden** und **Nachbarn**, welche uns zu unserem **25-jährigen Ehejubiläum** durch so viele **Geschenke** und **Gratulationen** beehrten. Besonders **Dank** dem **1861. Concertino-Club** für das **erhebende Musikstückchen**. Dankbar werden wir stets auf diesen uns bereiteten **Freudentag** zurückblicken. Möge es **Allen** vergönnt sein, derartige **Freudentage** zu erleben.  
**Karl Kunze** nebst Frau.  
**Oberlungwitz, den 19. November 1901.**

Die Beerdigung meiner unvergesslichen Gattin

## Clara Drescher

geb. Gäbel (Hübsch)

findet Sonnabend, den 23. des Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt.

**Ernst Drescher,**  
 Lehngericht Erlbach.